

Ein NA“V“I-Kurs als Leitsystem-Projekt

Das Projekt fand in einem WPU-Kurs des 10. Jahrgangs statt und dauerte ein Jahr. Ziel war die Installation eines Personen-Leitsystems in unserer Schule, damit jeder sich schnell orientieren kann und Eltern und Gäste schnell zu den Zielgebäuden und Räumen finden.

Die Realisationsphase umfasste zunächst die Herstellung von Pappschildern in der zuvor ermittelten Größe, damit die tatsächliche Wirkung vor Ort beobachtet werden konnte. Dann erst ließen wir die Stahlschilder lasern und stellten die MDF-Trägerplatten sowie die weißen Plexiglasplatten für die Schilder her. Die MDF-Platten mussten weiß grundiert werden und für alle Schilder schnitten wir Schablonen für die farbige Untermauerung der Hinweise auf die Verwaltung (Orange) und die Raumnummern (Türkis). Alle Trägerplatten wurden an den Ecken für die spätere Anbringung gebohrt und abschließend konnten wir die Stahlschilder mit Silikon auf die Trägerplatten kleben.

Doch bis zu dieser stark handwerklich geprägten Schlussphase war die eigentliche Arbeit zu leisten. Die bestand nicht in kreativen Entwürfen, obwohl für das Phantasieren in den Diskussionen schon Platz war, sondern in einer stetigen Annäherung an das Realisierbare. Es begann mit der Frage, welche Art von Leitsystem wir überhaupt installieren wollten und das war zu Beginn heftig diskutiert worden. Streifen am Boden? Deckenschilder? Wandschilder? Um uns nicht zu verzetteln, stellten wir „Detailfragen“ wie die nach Schildergröße und Farbgestaltung weit ans Ende. Klar war zu diesem Zeitpunkt schnell, dass wir zu wenig Erfahrung hatten und uns gründlich informieren mussten. Nach dem Besuch am Flughafen Frankfurt und dem Gespräch mit den Experten für das Leitsystem der Terminals hatten wir eine Fülle von Tipps notiert und konnten unsere Entscheidungen mit mehr Kompetenz fällen. Das Protokoll dieser Sitzung ist für den Leser vielleicht interessant, darum sollen hier jene Notizen daraus veröffentlicht werden, die sich auf die Realisation an unserer Schule beziehen.

Tipps für unser Projekt:

- Beachtung der Örtlichkeiten und der Architektur
- Wege klären, Hauptwege festlegen
- Klären: Wo will ich hin?
- Klären, ob ein Schild notwendig ist, ob der Ort auch ohne dieses eindeutig orientiert
- Nur drei Infos gleichzeitig geben auf einem Schild
- Bündelung der Infos aber notwendig, keine Streuung!
- Spezifischer Orientierungsstress der Fluggäste ist bei uns kein Thema. „Wo geht es nach Boston?“ Gelassenheit!
- Weisung nach links auch links anbringen, solche nach rechts dann rechts anbringen und geradeaus in der Mitte.
- Orte, Ziele in einen Plan einzeichnen: Toiletten, Hausmeister, Verwaltung ...
- Begriffe finden: Klo/WC?
- Vom Groben ins Feine arbeiten
- Medien müssen gleich sein: Plan, Flyer, Schilder
- Entscheidungen für Farben treffen. Kontrastwirkungen beachten. Schildgröße der Farbe anpassen.
- Die Informationen hierarchisieren. Primärinformationen, Sekundärinformationen, Tertiärinformationen. Größen und Farben darauf anpassen.
- Varianten erzeugen, mehrere Lösungen vorschlagen.
- Maximal vier Farben sind uneindeutig. Farben müssen nicht kognitiv erklärt werden.
- Nicht zu bunt werden!
- Entscheidung treffen: Sachlichkeit oder Verspieltheit? Repräsentation der Schule!
- Bei Hängung: Höhenkonstanz beachten!
- Modelle bauen. Immer 1:1 überprüfen, ob Farb- und Maßentscheidungen *gehen*.
- Entscheidung für eine Schrift.

Auf dem Weg zum Terminal 1 rieten die Herren von der Fraport AG übrigens von einem Streifensystem am Boden ab. Gründe: Materialabrieb, Anbringung mit hohem Technikaufwand, Kostenfaktor!

Einen weiteren Einblick kann der in der Anfangsphase erstellte Verlaufsplan geben. Die Schüler haben die anstehenden Arbeiten den Phasen zugeordnet und so einen möglichen Verlauf vorgeschlagen. Mit dem Plan konnten wir uns jederzeit vergewissern, was noch abzuholen war und kontrollieren, dass wir nichts Wichtiges vergessen hatten.

1. Initiation	<ul style="list-style-type: none"> - Ideen austauschen; - Klärung der Begriffe; - Rollen verteilen (Sprecher, Dokumentation, Protokoll, ...); - Impulse holen (Flughafen); - Diskutieren von Modellen und Vorschlägen; - Ideen dokumentieren (Flughafen); - Vorhaben öffentlich Präsentieren (HIS am 18.9.11) Bühne Marktplatz 	
2. Klärung der Bedingungen	<ul style="list-style-type: none"> - Feststellung der Planungsbedingungen auf unsere IGS bezogen; - Anpassung einer System-Idee an unsere Schule; - Kostenermittlung; - Koordination mit der Schulleitung; - Materialentscheidungen; - Planung der Herstellungstechniken; - Entscheidungen für ästhetische Gestaltung (Schrift, Form, Farbe); 	
3. Planerstellung	<ul style="list-style-type: none"> - Entscheidungen für Planerstellung (Zeichen, Symbole, Farben) - Explorieren der idealen Hängeflächen; - Dokumentation der genauen Orte und Maße; - Planerstellung für alle Räume; - Planerstellung für Außenbereiche; - Erstellung einer Schautafel (Stellwand) mit Plänen; 	
4. Umsetzung I (Herstellung)	<ul style="list-style-type: none"> - Einkauf des Materials; - Organisation des Werkzeugs; - Organisation der Werkräume; - Herstellungstechniken festlegen; - Herstellung von Schildern usw. 	
5. Umsetzung II (Aufhängung)	<ul style="list-style-type: none"> - Koordination mit den Hausmeistern; - Koordination mit Firmen; - Aufhängung der Schilder, Tafeln und Zeichen; 	
6. Präsentation	<ul style="list-style-type: none"> - Vorstellung und Übergabe an die Schulöffentlichkeit; - Bericht über das Projekt für Schul-Webpage 	

Die schwierigste Phase war die Phase 3, die Erstellung des Wegeplanes. Hier mussten viele Entscheidungen getroffen werden und die Orientierung musste „sitzen“. Das heißt, die Wege mussten definiert werden und die Schilder mussten vom Beginn des Weges bis zum Zielort durchnummeriert werden. Nur so war es möglich, die Details zu kommunizieren und die Folgeentscheidungen zu treffen, oder Irrtümer und unlogische Momente zu identifizieren. Jede Information war so dem entsprechenden Schild zuzuordnen. Zur Verdeutlichung fügen wir einen Auszug aus der Liste der Schilder an.

1a (vor Cafe)

Verwaltung	->
Cafeteria	->
Bibliothek	->
Mensa	->
Raum 300-358	->

2d (fünfte Aufgang)

↑	Räume 253-256
	Bibliothek
	WC für Behinderte

1a1 (Schlauch)

<-	Aula
<-	WC
<-	Räume 400-458

3 (Schusterbau oben)

<-	Bibliothek
<-	Verwaltung
<-	Turnhalle

1d1 (Aufgang Kunstraum)

Räume 213-216	↑
---------------	---

7 (Feueraufgang Parkplatz)

Aula	->
------	----

Nur mit einer eindeutigen Benennung konnten wir die Stahlschilder schließlich bei der Firma Becker-Tanks bestellen und mit Frau Hollstein, die dort für die Laserarbeiten zuständig ist, über Änderungen diskutieren. Hier zeigte sich sehr deutlich, wer eine gute Orientierung und ein gutes topisches Gedächtnis hatte. Und das war nicht unbedingt der Lehrer! Es wurde deutlich, dass genau in dieser Form des Denkens, nämlich im Zusammenspiel von Logik, bildlicher und räumlicher Vorstellung, dem Abwägen von ästhetischen Fakten und dem örtlichen Gedächtnis der spezifische kognitive Anspruch dieses Projekts lag und einige Schüler haben diese Hürde mit Bravour genommen.

Gegen Ende des Schuljahres konnten wir das Leitsystem im Beisein aller am Projekt beteiligten mit einem kleinen Rundgang und einem Abschlussessen in der Schulküche der Schulöffentlichkeit übergeben. Einige Bilder sollen den Verlauf des Projekts illustrieren.